



## KW 38

Wie jämmerlich war das denn, als das Abziehbild des bayerischen Löwen vor die Presse trat und mal wieder nur den Ansager spielen durfte. Überließ der von Ambitionen durchdrungene **Markus Söder** 2020 die Kanzlerkandidatur **Armin Laschet**, musste er jetzt verkünden, dass es **Friedrich Merz** macht. Hatte Söder 2020 und erneut 2024 wirklich geglaubt, dass einem Bayern die Kanzlerkandidatur angetragen werden würde, gegen den mächtigen Landesverband der CDU von Nordrhein-Westfalen? So dumm kann man doch eigentlich nicht sein, oder doch?

Von der Nominierung 2020 bis zur Wahl im September 2021 zeigte sich Söder als schlechter Verlierer und tat alles, um Laschet zu schaden. Dass Laschet dann noch bei der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal während einer Rede des Bundespräsidenten unbekümmert lachte, brach ihn im übertragenen Sinne das Genick. **Olaf Scholz** verdankt seine Kanzlerschaft **Markus Söder** und einem Lacher von **Armin Laschet**. Wenn es nicht so traurig wäre, könnte man darüber lachen.

Zum „Kanzler der Herzen“ erkor der damalige CSU-Generalsekretär **Markus Blume** seinen Chef. Und als dann Söder Laschet unterlag, zitierte Blume **Paulchen Panther**: „Heute ist nicht alle Tage, ich komme wieder, keine Frage“. Und als er dann wiederkam, endete das Drama nicht mit „*venit vidit et vicit*“ (Er kam, sah und siegte), sondern mit dem erneuten „*venit vidit et perdidit*“ (Er kam, sah und verlor). Söder kann sich nur mit dem Spruch des Mannes trösten, dessen Abbildung großformatig in seinem Jugendzimmer hing: **Franz Josef Strauß**: „Es ist mir doch egal, wer unter mir Kanzler wird“.

Quelle: Akademie für politische Bildung Tutzingen

**Joachim-Friedrich Martin Josef Merz** soll also im September 2025 Bundeskanzler werden und **Olaf Scholz** ablösen. Merz wäre dann 70 Jahre alt und hat außer der Erfahrung, wie man viel Geld verdienen kann, keine Expertise im Regieren und Leiten einer Behörde. Naturtalente brauchen das wohl nicht. Allein die Vorstellung, diesen arroganten Selbstdarsteller vier Jahre lang ertragen zu müssen, bereitet mir Schmerzen, könnte es doch angesichts meines eigenen hohen Alters der letzte Bundeskanzler sein, den ich erlebe. Der Schmerz allerdings, noch ein Jahr mit **Olaf Scholz** leben zu müssen, ist nicht viel geringer. Aber, vielleicht erledigt sich das heute Abend, denn in Brandenburg wird gewählt.

**Dietmar Woidke** setzt alles auf eine Karte, auf seine. Geht seine SPD als zweite durchs Ziel, tritt er nicht wieder als Ministerpräsident an. Die AfD liegt knapp vor Woidkes SPD. Verlöre Woidke müsste nicht nur er, sondern auch Scholz gehen.

Am Freitag wurden im ZDF-Morgenmagazin die Spitzenkandidaten vorgestellt. **Hans-Christoph Berndt** ist der Chef des rechtsextremen Verdachtsfall AfD Brandenburg. Was dieser Mann in dem Interview von sich gegeben hat, spottet jeder Beschreibung und muss alle Menschen, die noch einen Rest von Demokratie in ihrem Kopf bewegen, abschrecken. Er spricht sich gegen den „Regenbogenkult“ aus, dessen Ziel es ist, auf die Probleme dieser Community aufmerksam zu machen und um Akzeptanz zu bitten. *Christopher-Street-Day-Paraden* sind bunte und fröhliche Veranstaltungen, die ein freies und tolerantes Land auszeichnen. Die AfD legt keinen Wert darauf. Lieber schwarz mit Glatze als bunt mit Zopf.

Dass „Globalistische Eliten“ ein antisemitischer Code ist, weiß Berndt angeblich ebenso wenig wie Höcke „Alles für Deutschland“ für einen Werbeslogan hält. „Digitalgeräte“, also Laptops und Tablets, haben in Grundschulen, nach Ansicht von Berndt, nichts zu suchen. Was ist das für eine hinterwäldlerische Sicht? Zurück zu „Tafel und Kreide!“. Das nennt man Fortschritt. Was noch? Volksfeste nur für Volksdeutsche, na klar. Woran soll das festgemacht werden, am Personalausweis, den auch mein türkischer Änderungs Schneider hat, oder doch lieber Gesichtskontrolle am Eingang? Die AfD will ein anderes Land, intolerant und mit beschränkten Freiheiten. Der öffentlich-rechtliche Rundfunk ist den Rechtsextremen ohnehin ein Dorn im Auge, weil er ständig das entlarvt, was diese Ewig-Gestrigen vorhaben.



Ja, die Performance der Ampelparteien, aber auch die der Union, ist nicht berauschend. Aber, sie stehen für die Demokratie, die wir uns in 75 Jahren aufgebaut, die uns Frieden und – wenn auch ungleich verteilt – Wohlstand gebracht hat. Wer all das auf Spiel setzen will, kann Rechtsaußen wählen, darf sich aber über die Konsequenzen später nicht aufregen. Wie schlimm es um weite Teile unserer Jugend steht, wird anschaulich und ausführlich im SPIEGEL dargestellt. Wer hat versagt? Die Eltern, die Schulen, die Gesellschaft? Ja, sie alle haben ihren Anteil an diesem Elend.

**Ed Koch**